Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **246 (1967)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Die Landpartie. «Mein Freund hat eine großartige Landpartie gemacht.» «So? In welcher Gegend war er denn?» «Unsinn, Gegend — er hat doch ein reiches Mädchen vom Lande geheiratet.»

Er lacht nicht. Der Chef ist guter Laune und erzählt seinem Personal in der Mittagspause einige Witze. Alles lacht. Nur der Laufjunge Otto nicht. «Nun Otto, warum lachst du denn nicht?» fragt der Chef. Sagt Otto: «Ich habe das nicht nötig, denn ich gehe am Monatsletzten!»

Sprachlos. «Ich bin sprachlos. Liebster . . . » «Du ahnst gar nicht, wie glücklich du mich damit machst, Liebste!»

Arbeitsamer Betrieb. «Wie viele Leute arbeiten in Ihrem Betrieb, Herr Direktor?» «Das hängt ganz davon ab, ob ich da bin oder nicht, mein Herr!»

Zwei Zeiger: Aen Feriegast chont zomme Grempler (Trödler) lueget seb ond s'ander aa, chauft aber nütz. Noch ere halb Stond fröget de Nützchäufer de Trödler: «Wie spät ist es zur Zeit?» — De Lademaa zücht än alti Uhr oss de lingge Westetäsche ond schribt näbes uf, — denn nennt er oss de rechte Westetäsche no e Uhr use, so äni oss Noahszite, schribt langsam no näbes uf. — Endli säät er zom Churgast: «Jetz isches ganz gnau — 5 Uhr 16 Minute!» — De Gast werd gwondrig ond fröget de Chrömer,worom er zwoo Uhre aaluegi, er sei gewiss ein ganz exakter Mann!» «Seb nüd gad, aber wösseter, bi änere Uhr ischt no noo de Stondezäger dra, ond a der andere nono de Minutezäger, wo omme goht!»

Netter Kerl: Zwei Bekannte treffen sich zufällig im Wirtshaus. Der einte meint: «Ums Himmelswille, wie gsiehscht du au dri?» — Jo, weißt Du, meint de ander: «Ich bin innere verzwickte Chlemmi, es hät mir do ein gschriebe, ich söll sini Frau in Rueh lah, sust gäbs äs Unglück!» — Hee, das ischt doch ganz eifach, mach du mit dere Frau einfach nix mee!» — «Jä, s'dümmst ischt aber derbi, de Kerl hät gär nid unterschriebe!»

Dopplet: Aen junge, feschte Porscht chlopfet fest a de Tör. D'Frau Gmendrot macht wädli uf ond lueget de gsond Porscht aa. — Was wönd Ehr?» — «Wäret Ehr au so guet, ond gäbet Ehr mer es chlins Almose?» «Was, bettle tüend Ehr noo, gschämig, so en junge gsonde Porscht! Gönd Ehr go schaffe, denn müend Ehr nid om's Esse gi bettle!» — «Jo, gueti Frau, das hani au scho gmacht, denn hani aber no mee Hunger öbercho.»

Nach drei Monaten schon ein Kind: Er: «Do stimmt näbis nüd ganz, säät de Chueri zo sinner Frau im Wochebett, Zit ischt noch miner Meenig no nüd omme!» — Sie: «Natürli stimmt's, i will's der gad vorrechne: Du goscht jo scho drei Monet mit mer, ond i gang au drei Monet mit der ond drei Monet sömmer scho verhürotet, hä, hä, gell stimmt?»

Verwickelte Verhältnisse: «Gestern Abend hatte ich schwer Pech, erzählte Herr M., ein guterhaltener und gutsituierter Vierziger, einem guten Freund. «Als ich nämlich nach Hause kam und in den dunklen Hausflur trat, da glaubte ich, ich hätte unsere Hausgehilfin vor mir; ich umarmte und küßte sie also. Und dabei merkte ich, daß es meine Frau war.» — «Nun, das ist doch nicht schlimm!» — Doch, doch, es ist sogar **sehr** schlimm, denn, meine Frau flüsterte: «Jetzt nicht, Liebling, ich erwarte jeden Augenblick meinen Mann zurück!»

Auch wahr. Ein Angeheiterter und ein Pfarrer sitzen im gleichen Eisenbahnabteil, und der Angeheiterte nennt den Geistlichen mehrmals einen Pfaffen. Beim Aussteigen an der nächsten Station fragt der Pfarrer freundlich: «Was haben Sie eigentlich gegen die Pfaffen, wo Sie doch selber ein halber sind? Ihnen fehlt nur das 'Pf' dazu.»

Telegramm: Ein jung verheirateter Wiederholiger, der im Urlaub zu seiner Frau reist, macht ein Gesuch um Verlängerung des Urlaubes, da seine Frau schwer krank sei. — Die telegrafische Antwort lautet: «Angeführte Gründe entsprechen den Tatsachen, **nicht** einrücken!» — Der Mann erscheint aber erst nach weiteren vier Tagen. — Der Oberst: «Arrest!, zu spät eingerückt!» Der Soldat zieht die erhaltene Depesche aus der Tasche und liest langsam: «Angeführte Gründe entsprechen den Tatsachen, nicht einrücken.» — (Kommafehler).

Lustige Heiratsanzeigen

Sie brauchen nicht langweilig zu sein

Heiratsanzeigen kennt man seit über 100 Jahren. Die meisten dieser hoffnungsvollen Anzeigen sind in einem farblosen Stil abgefaßt. Eva sucht einen Akademiker, und Adam wünscht Einheirat. Erspartes soll vorhanden sein und musik- oder naturliebend ist bald jeder Hanswurst. Zu allen Zeiten hat es aber auch Spaßvögel gegeben, die frei von der Leber weg inserierten.

So schreibt ein feuriger Junggeselle: «Kohlenhändler mit großem Lager sucht liebe Frau zur baldigen Heirat. Feurige Wärme auch in Herzensdingen garantiert.»

Ein vielgeplagter Zahnarzt bekennt mit geheimem Schmunzeln: «Zahndoktor sucht Nervensäge.»

Ein sentimentaler Kauz, des Alleinseins müde, stellt die schicksalschwangere Frage: «Wo ist die holde Schützin, die einem einsamen Löwen ins Herz trifft?»

Einer, dem das Lachen scheinbar vergangen ist, wirbt mit den Worten: «Nichtshabender, 35 Jahre alt, sucht Vielhabende. Zweck: Steuerersparnis.»

Ja, ja, Heiratsinserate treiben oft die seltsamsten Blüten. M. H.